

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Ragold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Ragold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Kontenzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Ragold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mt., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 234

Altensteig, Dienstag den 7. Oktober 1930

53. Jahrgang

Schweres Flugzeugunglück bei Dresden

8 Tote

Dresden, 6. Okt. Das Flugzeug D. 1930, das sich auf dem Fluge Berlin-Wien befand und schabplanmäßig um 9.15 Uhr in Dresden landen sollte, ist heute vormittag über einem Reichswaldschichtland in der Dresdener Keide abgestürzt. Es war mit einem Piloten, einem Monteur und 6 Passagieren besetzt. Bisher wurden 7 Tote und 1 Schwerverletzter geborgen.

Einzelheiten zum Flugzeugunglück

Berlin, 6. Okt. Ueber das Flugzeugunglück bei Dresden erfahren wir von der Direktion der Luftbanja, daß nunmehr die Zahl von acht Toten feststeht. Sieben Personen waren sofort tot, die achte ist auf dem Transport ins Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Es handelt sich bei der Maschine um eine Messerschmidt M. 20, die für 15 Personen zugelassen ist. Dieser Typ ist bei der Deutschen Luftbanja seit langem im Dienst. Ueber die Ursache läßt sich im Augenblick noch nichts sagen. Eine Untersuchungskommission ist bereits im Flugzeug unterwegs nach der Unfallstelle. Die Maschine ist von dem Aufprall vollkommen zerstört. Sie ist jedoch nicht verbrannt, das Flugzeug war im Begriff, die übliche Schleife vor der Landung zu ziehen, um den Windverhältnissen entsprechend von Ost-Süd-Ost sich dem Boden zu nähern. Augenzeugen haben nur gesehen, daß sie in der Schleife hinter den Bäumen eines Hügelns verschwand. Im Wetter kann die Ursache nicht zu suchen sein, da die Sicht 10 Kilometer und die Wolkendecke 600 Meter betrug.

Aus den Aussagen der wenigen Augenzeugen, die das Flugzeug in dem waldigen Gelände bei den Reichswaldschichtlanden abfliegen sahen, läßt sich vorerst nur entnehmen, daß das Flugzeug sich in geringer Höhe befand und fast senkrecht zwischen den Bäumen abstürzte, zumal die Bäume keinerlei Beschädigungen

aufwiesen. Die Insassen haben sämtlich schwere Schädelbrüche erlitten, da sie offenbar gegen die Decke des Flugzeuges geschleudert wurden. Einige Augenzeugen wollen noch bemerkt haben, daß kurz vor dem Absturz der Motor nicht mehr arbeitete. Diese Aussagen werden zur Zeit nachgeprüft. Man vertritt die Ansicht, daß das Flugzeug durch eine starke See niedergedrückt sein werden muß. Ob sich die Ursache des Unglücks überhaupt wird vollständig aufklären lassen, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Der Flugzeugführer, Pilot Paß, hatte bereits mehr als 400 000 Flugkilometer zurückgelegt und galt als außerordentlich unverlässlicher Streckenflieger. Die Toten sind inzwischen in eine Dresdener Leichenhalle überführt worden.

Wie wir zu der Katastrophe der D. 1930 noch erfahren ist die Maschine erst vor einigen Tagen übernommen worden. Es handelt sich also um ein fast taubilliges Flugzeug.

Besonders tragisch ist der Tod des Passagiers Dr. Kühnelt. Er war Vorsitzender des österreichischen Schriftstellerverbandes. Sein Flugheim war ursprünglich für Dienstag ausgefertigt, wurde aber dann auf seinen Wunsch für Montag umgeschrieben.

Die Rüste der Toten

Pilot Paß, Flugzeugmaschinenfunker Langa, die männlichen Passagiere: Bladwell (außer Reife nach Prag), Boeldes (Reisesiel Wien), Dr. Kühnelt (Reisesiel Wien), Knittel (Angeheilter der Luftbanja), ferner Frau Graefe, die Gattin des Flugleiters der Luftbanja in Sofia, und Fräulein Blümel (Reisesiel Dresden).

Entsendung eines Kommissars an die Dresdener Unfallstelle
Der Reichsverkehrsminister hat sofort einen Kommissar an die Unfallstelle entsandt, dem sich eine Sachverständigenkommission der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt anschließt.

Zu der Katastrophe des „R. 101“

Ein Reuterbericht über die Katastrophe

London, 6. Okt. Reuter berichtet aus Beauvais, zur Aufklärung der Katastrophe des Luftschiffes R. 101 müßte erst die amtliche Untersuchung aller verfügbaren Tatsachen abgewartet werden. Unter den Ueberlebenden, so heißt es in der Reutermeldung weiter, befinden sich einige, die fähig sein werden, die Lage des Luftschiffes unmittelbar vor der Katastrophe zu beschreiben. Während auch die Aussagen von Personen verfügbar sein werden, die das Unglück von der Erde aus verfolgten. Der wichtigste Punkt der aufzuklären ist, ob der endgültige Ausbruch des Luftschiffes auf augenblickliche Umstände zurückzuführen war, oder ob das Luftschiff bereits vorher einige Schäden erlitten hatte. Im Zusammenhang damit ist interessant, festzustellen, daß Teile des Luftschiffes einige Meilen vom Bruch entfernt aufgefunden worden sind. Aus den von Ueberlebenden abgegebenen Erklärungen scheint hervorzugehen, daß das Luftschiff sich zweimal drehte, bevor es endgültig aus einer Höhe von etwa 1000 Fuß zur Erde stürzte. Zu dieser Zeit hatte das Riesenschiff eine Geschwindigkeit von etwa 55 Meilen in der Stunde. Es fiel auf die Spitze und eine Explosion folgte unmittelbar darauf. Eine riesige Flamme hüllte das Luftschiff von einem Ende zum andern ein. Es steht außer Zweifel, daß das Wasserstoffgas des Luftschiffes explodiert ist und nicht der schwere Deuternstoff. Die Gasentladung des Luftschiffes wurden durch die Explosion aus dem Bruch herausgeschleudert. Es ist bisher noch nicht festgestellt worden, ob die Navigatoren eine Warnung erhalten hatten, daß sie in das Sturmgebiet hineinfuhren.

Weitere Augenzeugenberichte

Beauvais, 5. Okt. Der Junker Dolez, der sich unter den Geretteten befindet, erklärte. Die meisten der Ueberlebenden sind aus der Befahrung. Wir wurden gewarnt, um unsere Posten einzunehmen, als das Schiff etwas schwankte. Bevor ich wußte, was geschah, war ich von Flammen eingeschlossen. Das einzige, was wir tun konnten, war, herauszuspringen im Vertrauen darauf, daß wir uns nicht in zu großer Höhe befanden. Keiner von uns hatte einen Fallschirm. Und wenn wir in größerer Höhe gelassen wären, wären wir alle verbrannt. Ein anderer Ueberlebender mit Namen Cool, der schwere Brandwunden erlitten hat, erwachte: Durchbar! Der Kapitän des Luftschiffes, Trwin, erwachte als Held. Als ich mir einen Weg durch die Flammen bahnte, sah ich ihn ruhig an seinem Posten stehen Befehle gebend, und er harrte auch auf seinem Posten.

Zerreißen von elektrischen Leitungsdraht — Ursache der Katastrophe des englischen Luftschiffes?

Paris, 6. Okt. Der berühmte Ingenieur Leach hat, wie das aus Beauvais berichtet, im Laufe des Abends noch erklärt, daß die Explosion des Luftschiffes R. 101 zweifellos auf das Zerreißen von elektrischen Leitungsdrahten zurückzuführen ist. Gestern um 21 Uhr brannte das Del in den Tanks noch lichterloh. Die gemischte englisch-französische Untersuchungskommission wird heute unter der Leitung eines Engländer's ihre Arbeiten aufnehmen. Die genauen Ursachen des Unglücks lassen sich noch immer nicht erkennen.

Sier Passagiere zu viel an Bord des Luftschiffes R. 101
Ein weiteres Opfer

Beauvais, 6. Okt. Die Ueberlebenden der englischen Luftschiffkatastrophe erklären mit aller Bestimmtheit, daß sich im Augenblick des Anfalls 58 Passagiere an Bord des Luftschiffes befanden, obwohl der Luftfahrtminister erklärt hätte, daß nur 54 Personen an Bord seien. Einer der Ueberlebenden des Unglücks ist nun gestorben.

War R. 101 zu stark belastet?

London, 6. Okt. Der Leipziger Sonderkorrespondent der „Morningpost“ hatte eine Unterredung mit Dr. Edener über die möglichen Ursachen der britischen Luftschiffkatastrophe. Dr. Edener hält es für möglich, daß R. 101 für den ersten Teil seines Fluges zu stark belastet war, um so stürmischen Wetter widerstehen zu können, zumal, da das Luftschiff durch den heftigen Regen eine weitere Belastung erhalten hatte. Dr. Edener sagte weiter: „Der Bau des Schiffes war gut, das weiß ich“.

Bestattung der Opfer der Luftschiffkatastrophe auf Staatskosten

London, 6. Oktober. Ein Communiqué des Luftfahrtministeriums teilt mit: „An die Familienangehörigen der Opfer der Katastrophe des „R 101“ ist ein Schreiben gerichtet worden, in dem unter der Begründung, daß es nahezu unmöglich ist, die Mehrzahl der Opfer zu identifizieren, vorgeschlagen wird, alle sterblichen Ueberreste gemeinsam zu bestatten, um ein einheitliches Gedächtnismal an ihrer letzten Ruhestätte, wahrscheinlich in Cardington oder in seiner Nachbarschaft, zu errichten. Die Bestattungsfeierlichkeiten sollen auf Staatskosten erfolgen. In der St. Pauls-Kathedrale wird ein Gedächtnisgottesdienst gelebrt werden.“

Die Krise bei der Staatspartei

Auflösung der Staatspartei?

Berlin, 6. Okt. Der große Aktionsausschuß der Deutschen Staatspartei wird, wie das Nachrichtenbüro des V.d.Z. hört, am Dienstag in Berlin zusammentreten, um zu den Differenzen Stellung zu nehmen, die zwischen den früheren Demokraten und den für die Staatspartei neu gewählten Abgeordneten entstanden sind. Sowohl bei den Jungdeutschen, wie bei den Demokraten scheint sich in den letzten Tagen der Wunsch verhärtet zu haben, die Fraktionsgemeinschaft in der Staatspartei wieder aufzulösen. Der bisherige Redakteur am „Jungdeutschen“, Sommerfeld, ist bereits zur „Täglichen Rundschau“, dem neuen Organ der Christlichsozialen, übergegangen. Man erwartet, daß sich auch von den 6 Nicht-Demokraten der staatsparteilichen Reichstagsfraktion zum mindesten die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften, der Reichstagsgruppe des Christlichsozialen Volksdienstes anschließen, die dadurch Fraktionsstärke erreichen würden.

Die sechs Dissidenten der Staatspartei sind sich darüber noch nicht einig. Die übrigbleibenden 14 Demokraten würden im Reichstag allein keine Fraktion mehr bilden. Sie müssen also gleichfalls Anschlag suchen. Nach welcher Seite das gehen soll, darüber gehen aber, wie das Nachrichtenbüro weiter hört, die Meinungen auch unter den Demokraten noch auseinander. Eine starke Gruppe, zu der namentlich Vertreter der Wirtschaft gehören, bringt auf Anlehnung an die Deutsche Volkspartei.

Frontsoldaten in Koblenz

Aufmarsch der 100 000 Stahlhelmer

Koblenz, 5. Okt. Der Reichsfrontsoldatentag führte am Sonntag über 100 000 Stahlhelmer aus allen Teilen des Reiches an den Rhein. Der Aufmarsch der im Räume von Rüdesheim-Bingen bis Andernach untergebrachten Teilnehmer dauerte infolge der außergewöhnlichen starken Teilnehmerzahl von morgens 6 Uhr bis mittags 1 Uhr. Der Sonntag brachte mit dem großen Frontsoldatenappell in Koblenz den unvergesslichen Höhepunkt dieser Tage. In buntdarmigen Flottillen, auf den Schienensträngen rechts und links des deutschen Stroms, in endlosen Fußmarchkolonnen zog es heran von Bingen und Rüdesheim, von Ehrenbreitstein, Andernach, von Caub, von Lorch, von St. Goar — hin zu der Stadt, wo Mosel und Rhein die grünen Arme schlingen um das deutsche Eld — hinaus zur Kartause, dem ehemaligen Koblenzer Exerzierplatz. Hoch über der Stadt und hoch über dem Rhein stand mittags dort die waffenlose Armee der alten Frontsoldaten in kolter Parade. Ein Kanonenschläge kündeten die Zeit und Beginn. Brausender Fronthelmschall meldete die Ankunft der Bundesführer, die sich vom rechten Flügel her zu dem freien Platz in der Mitte bei der Rednerkanzel begeben. Vor ihnen dicht neben die Bernsten: die aus Benedig und aus Lüttich, aus Windhuf und Buenos Aires, aus Memel und Tiflis und Königsberg, und die von der Saar. Der Aufmarsch der 5000 Fahnen leitete die Kundgebung ein. Der Weisliche hielt die Gedendrede auf die Gefallenen. Der Bundesführer Franz Selbte dankte den mehr als Hunderttausend deutschen Frontsoldaten des Stahlhelms für ihr Antreten zum großen Frontsoldatenappell. „Trotz schwerster wirtschaftlicher Notlage“, so rief er den Kameraden zu, „habt ihr Zeit und Arbeit und Opfer daran angewendet, um dem Befehl eurer Bundesführung folgend, hier im Zentrum des endlich von fremden Truppen geräumten Rheinlandes aufzumarschieren. Dafür danke ich euch. Das ist das Große am Stahlhelm und am Gedanken des Frontsoldatenums, daß diejenigen, die ihm anhängen, dafür Opfer bringen und nochmals Opfer und immer wieder Opfer. Diesen Gedanken des Opferwillens und Opferstimmens gerade in dieser Geend, gerade im Rheinland erneut zu bekennen, ist eine dringende Pflicht und eine große Genußart zugleich. Denn das Rheinland hat in den letzten zwölf Jahren, wie schon so oft im Verlauf seiner wechselvollen und schicksalsschweren Geschichte uns diesen Opfergedanken vorteleat. Der Waisstuch, den sich der Stahlhelm als Zeitsch seines Kampfes erkoren hat, und der auch für das Rheinland tiefe und entscheidende Bedeutung hat, der lautet: „Auf den Opfern und den Waffen beruht der Sieg!“ Die eine der Voraussetzungen des Sieges, der Opferinn, ist im nationalen Deutschland, ist besonders auch im Rheinland auch vorhanden und erstarkt. Die zweite Voraussetzung aber müssen wir, muß besonders das Rheinland heute noch entfalten. Wenn auch die fremden Truppen aus der deutschen Westmark abgezogen sind, das Rheinland ist nicht frei, weil frei allein dazuliegen ist, der sich keiner Haut wehren und seinen Willen durchsetzen kann. Für uns, die das Wort Frieden nur denkbar ist im Zusammenhang mit den Worten Freiheit und Ehre, für die bedeutet ein solcher Zustand nicht Frieden, sondern Zwang zur Auflegung, zum Widerstand und zum Kampfe. Und das ist der eindeutige klare Sinn dieses 11. OKT. am Rhein, daß wir in dieser entmilitarisierten Zone, in der nach dem Willen unserer Geener sich ein deutscher Soldat nicht einmal zu Urlaubszwecken ohne Genehmigung Frankreichs aufhalten darf, durch unseren Aufmarsch bekunden, daß der Wehrwille des deutschen Volkes sich nicht unterdrücken und sich durch keine gewaltsamen Maßnahmen auf die Dauer in Ketten legen läßt. Danach weihte der 2. Bundesführer, Oberstl. Puchterberg, 100 Stahlhelmmännern. Der Vorbermarisch vor dem Schloß, der fünf Stunden dauerte, bildete den Ausklang des Tages. Die Reichsfrontsoldaten des Stahlhelms eröffnete ihn mit ihren 3000 Fahrzeugen. Ehrenmäße des Reichsfrontsoldatenentages waren der deutsche Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Oskar von Preußen, die Generale von Gallwitz und von Hutler, General Friedrich Generaloberst Seekt. Für die italienischen Fallschützen war das Mitglied des großen Fallschützen Rates, Maltoni, erschienen, außerdem für Italien Graf Dr. Coblaovia. Finnländer, norwegische und schwedische Organisationen hatten Vertreter nach Koblenz entsandt.

Vom Reichspräsidenten traf folgendes Beurlaubungstelegramm in Koblenz ein: Bundesleitungs Stahlhelm Koblenz, Koblenzer Hof. Den zum diesjährigen Reichsfrontsoldatentag im nunmehr befreiten Rheinlande versammelten alten Soldaten erwidere ich in alter Kameradschaft herzlich ihre Grüße mit dem Wunsche, daß auch diese Ihre Zusammenkunft vom Geiste kameradschaftlicher Verbundenheit und treuer Vaterlandsliebe besetzt sein möge. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Allgem. Orts-(Bezirks-)Krankenkasse Nagold.

Bekanntmachung.

Gemäß Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 30. September 1930 sind die **Arbeitslosenversicherungs-Beiträge** mit Wirkung vom 6. Oktober 1930 an von 4,5 auf 6,5 % des Grundlohnes erhöht worden. Die Erhöhung wirkt sich folgendermaßen aus:

Lohnstufe	Grundlohn R.M.	Tages-Beiträge		Beiträge für			Anteil des Versicherten pro Woche R.M.
		unaufgerundet Rafa.	aufgerundet Rafa.	1 Woche begw. 7 Tage R.M.	1 Monat mit 30 Tagen R.M.	31 Tagen R.M.	
1.	0.60	3.9	4	0.28	1.18	1.20	0.14
2.	0.90	5.85	6	0.40	1.76	1.82	0.20
3.	1.20	7.8	8	0.54	2.34	2.42	0.27
4.	1.80	11.7	12	0.82	3.52	3.62	0.41
5.	2.40	15.6	16	1.10	4.68	4.84	0.55
6.	3.00	19.5	20	1.36	5.86	6.04	0.68
7.	3.60	23.4	24	1.64	7.02	7.26	0.82
8.	4.20	27.3	28	1.92	8.20	8.46	0.96
9.	4.80	31.2	32	2.18	9.36	9.68	1.09
10.	5.40	35.1	36	2.46	10.54	10.88	1.23
11.	6.00	39.00	40	2.74	11.70	12.10	1.37
12.	6.60	42.9	42	3.00	12.88	13.30	1.50
13.	7.40	48.1	48	3.36	14.44	14.92	1.68
14.	8.20	53.3	54	3.74	16.00	16.52	1.87
15.	9.00	58.5	58	4.10	17.56	18.14	2.05
16.	10.00	65.00	66	4.56	19.50	20.16	2.28

Nagold, den 6. Oktober 1930.

Die Verwaltung.

**Chr. Krauss
Altensteig**

- Betten, Aussteuerartikel**
- Mäntel, Kleiderstoffe**
- Strickwaren, Unterwäsche**
- Schirme**

Meine Preise sind der heutigen Marktlage entsprechend, **billigst** gestellt.

Bergebung von Bauarbeiten

Die in voriger Woche angezeigte Ausschreibung für den Schulhausneubau der Stadt Berned hat Gültigkeit bis zum **Mittwoch, den 8. Oktober**. Angebote müssen bis spätestens **abends 6 Uhr** dieses Tages abgegeben sein.

Stadtschultheißenamt Berned.

Nagold.

Fahrrad-Versteigerung.

Im Konturje des Kaufmanns Reclam von Nagold kommt am

Donnerstag, den 9. Oktober 1930

die zum Geschäftsbetrieb (Delgeschäft) gehörige Fahrrad gegen sofortige Barzahlung (Schecke werden nicht angenommen) in seinem Lagerhause beim Bahnhof in Nagold zur öffentlichen Versteigerung und zwar

von **vormittags 9 Uhr an:**

die Kontoreinrichtung und Geschäftsmöbeln aller Art, darunter: Schreib- und sonstige Tische, Stehpulte, Regale, el. Lampen, Schreibpapier, Briefumschläge, Briefbögen, ca. 300 Frachtbriefe, 2 Feuerlöcher, 1 Kopierpresse, 1 Verschiebungsapparat, 1 Ofen, 1 Isolierkiste, Käfer von Holz und Eisen, 3 Kapannenhälle, 2 Bänke zu einem Lastauto, 1 Britischenwagen, ca. 100 Viechflaschen, 1 Brutapparat usw.;

von **nachmittags 2 Uhr an:**

9 Delbehälter aus Dielen, mit Weißblech beschlagen, 12 bis 1500 Kg. Del haltend, 1 Delbehälter zu einem Schrank umgearbeitet, 1 doppelwandiger Schmelztopf, 1 Delfiltrierapparat, mit Kupfer verzinnt, 1 große und verschiedene kleine Delpumpen, 1 Verteilungs- und 1 Kraftzähler tafel, 1 Samenreinigungsmaschine mit 6 Sieben, 1 Elektromotor für Drehstrom, 3 PS, 1 Sackaufzug, 1 Transmission mit 5 Riemenrädern, 2 Deltants für Auto und 1 dazu passende Kiste.

Wegen Besichtigung der Gegenstände wolle man sich wenden an Herrn Dolmetsch in Nagold.

Nagold, den 1. Oktober 1930.

J. A.: Bezirksnotar H o r t h.

Freiwillige Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 8. Okt. 1930**, um 11 Uhr vormittags, versteigere ich gegen bare Bezahlung, im Hause St. Anna-berg Nr. 126 hier.

- 1 Bettstelle mit Koff und Matragen, 1 Waschtisch mit Marmorauflage
- 1 Nachttisch, 1 Schrank
- 1 großer Tisch, 5 Stühle und allerlei Hausrat.

Die Möbel sind gut erhalten und Kuchbaum poliert.

Altensteig, 7. Okt. 1930.
Städt. Auktionär.

Altensteig.

Verkaufe gegen bar

1 Photoapparat
Agfa-Standard 9/12 wie neu, samt Zubehör sehr preiswert.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Zum Markt

empfehle:

- Damen- und Kindermäntel**
- Damen- und Kinderhüte**
- Hans Schmidt**
- Altensteig.

Und dann

am Markt mit den andern Sachen auch noch eine

Krautstande

von

C. W. Luz Nachf.

Frik. Pühler

Altensteig.

Bringe morgen schöne **Winterbergamott-Birnen, Tafeläpfel, Quitten u. Trauben** auf den Markt. Frau Keß



Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger.

Für die kalte Jahreszeit

empfehle:

- Unterhosen
- Unterleibchen
- Wollflanellhemden
- Schlupfhosen
- Socken
- Strümpfe
- Strickwolle
- sowie allerlei

Coupons u. Reste in Kleiderstoffen Hemdenstoffen bei Einkauf von 5 M. an bekommt jedes ein Geschenk.

Hans Schmidt, Altensteig

3 schöne junge **Gänse**
6 Enten

und 11 rassereine amerikanische

Leghorn mit Hahn preiswert abzugeben.

Bahnhof Berned.

Grömbach
Entlaufen
ist mir mein schwarzer **Wolfshund**

auf den Rufnamen „Harras“ gehend. Vor Ankauf wird gewarnt.

Frau Marie Frey, b. Lamm

Auch in kleinerem Geschäft **kaufen Sie gut und billig!**

C. Frik, Altensteig

bietet Ihnen in reicher Auswahl:

- | | |
|-------------------|----------------|
| Schürzen | B'Flanelle |
| Strümpfe | Schürzenstoffe |
| Socken | Betttücher |
| Unterwäsche | Bettuchreste |
| Taschentücher | Bettbarchent |
| Frott.-Handtücher | Damaste |
| Strickwolle | Haustücher |
| Handarbeitswolle | Halbleinen |

Erstlings-Artikel usw.

Altensteig.

Morgen Mittwoch



Mehlsuppe

mit neuem Wein

wozu freundlichst einladet

Seeger zum „Ochsen“.

Altensteig



Jagdpatronen

Marke Wolf und Waidmannsheil in allen Schrotstärken und Kalibern empfiehlt billigst

Lorenz Luz jr. Inh. Eugen Bed.

Altensteig.

Weitere Bestellungen auf **badische la. Most-Trauben**

Zentner ca. M. 15.50

lieferbar in den nächsten Tagen nimmt sofort entgegen.

Chr. Burghard jr.

Von eintreffender Ladung:

la. Pfälzer Speise-Zwiebeln

haltbare Lagerware Zentner zu M. 5.—
Anbruch entsprechend höher.

Heute eintreffend:

zur Mostbereitung

la. gelbe Rosinen

in 25 Pfund-Kisten M. 8.50

Kammerjäger Strohm

kommt in einigen Tagen hierher sowie Umgeb. und vertilgt unt. Schriftl. Garantie

Wanzen

Ratten, Käfer usw. Anerkennungs schreiben sehen zu Diensten. Discretion zugesichert. Bestellungen sofort erbeten an den Verlag dieser Zeitung.

Bei Rheumatismus!
Gicht, Reiben ist Dr. Ballebs australisches Eucalyptusöl unentbehrlich.
Löwen-Drogerie Herrien, Altensteig

Inserate

haben jederzeit besten Erfolg!

